

begannen ein Jagdstück zu spielen, gerade als die Kirchenglocke der Stadt Tivoda zwölf schlug. Bei dem zweiten Satze ihrer Musik sahe man oben auf dem Felsen Lichter durch das Laub der Bäume und Gebüsche schimmern und hinter den dicken Stämmen der Bäume funkeln. Bald darauf nähete die Tochter des Kaisers mit Anmuth den Musikanten und winkte ihnen, ihr zu folgen. Die Felsen öffneten sich, und die Musikanten zogen in die Höhle, auf ihren Pfeifen blasend und auf ihren Zithern spielend, ein. Da fehlte es denn nicht an einer guten Bewirthung in dem Audienzzimmer des Kaisers, und sie spielten daselbst fröhlich auf bis zur Dämmerung des Morgens. Dann nickte der Kaiser den Spielleuten gnädig zu, und seine schöne Tochter beschenkte jeden mit einem grünen Zweige, und entließ sie. Dieß kaiserliche Geschenk gab aber den armen Musikanten wenig Zufriedenheit; indessen nöthigte sie die Ehrfurcht vor seine Majestät, es ohne Murren anzunehmen. Als sie jedoch wieder im Freien waren, warf Jeder, Einen ausgenommen, seinen Zweig mit Verachtung weg. Der Musikant aber, welcher den seinigen behielt, beschloß ihn zum Andenken an diese Begebenheit aufzuheben. Als er nach Hause gekommen war, ward der Zweig auf einmal schwer in seiner Hand und es rauschte eitel glänzendes Metall daran, denn jedes Blatt war in einen Ducaten von reinem Gold verwandelt. Als nun die Herren Collegen von diesem glücklichen Er-

eigniß Nachricht erhielten, kehrten sie alle flugs auf die Felsen zurück, über welche sie gekommen waren, und suchten Tage lang nach dem Schatz, dessen sie sich beraubt sahen; allein sie suchten vergebens. — Wie so viele, die ihr Glück oft in den Händen haben, ohne es zu wissen, oder zu achten, bis es ihnen auf immer entflohen ist. —

### Guter Rath für die im freien Wasser Badenden.

An mehreren Orten\*) ist die Einrichtung getroffen worden, daß im freien Wasser badende Personen nur an gewissen Stellen und unter Aufsicht baden dürfen. Es glückt aber doch nicht immer, einen in Gefahr kommenden und gesunkenen Menschen gleich aufzufinden und aus dem Wasser zu ziehen; und wie gefahrvoll ist es nicht für denjenigen, welcher sich zur Rettung in das Wasser stürzt, und von dem sich in so großer Noth befindenden Menschen gefaßt, gehindert wird, so wenig ihn, als sich selbst zu retten. — Ein sicheres Rettungsmittel möchte es daher seyn, wenn jeder Badende eine starke Schnur um seinen Leib befestigte, welche so lang seyn müßte, als die gefährlichste Stelle etwa tief wäre, und deren Ende, durch ein angeknüpftes Stückchen Holz immer sichtbar bliebe, um das Herausziehen eines versunkenen Menschen augenblicklich möglich zu machen.

Allgem. Anz. d. D.

\*) Auch in Leipzig.

Ernst Müller, Redakteur.

### Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 7ten, zum Erstenmal: die beiden Galeerensklaven, Schauspiel mit Musik und Tanz. Nach dem Französischen von Hell.